Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 12 (1904)

Heft: 5

Artikel: Prolog
Autor: E.D.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545395

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

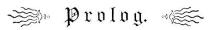
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schmerzhaften Extrattionsversuche ungemein erschweren, gelingen diese gewöhnlich nur unter Anwendung der Chloroformbetäubung (Nartose).

Die Entfernung von Ohrfremdkörpern ist deshalb ausschließlich Sache des Arztes und darf niemals und unter keinen Umständen einem Laien — und wäre es auch der geübteste Samariter oder Krankenwärter — anvertraut werden, weil erwiesenermaßen ungeschickte oder mit roher Gewalt ausgeführte Entsernungs-versuche nicht nur ihren Zweck in der Regel versehlen, sondern im Gegenteil gewaltiges Unheil anrichten können durch Verletzung des Trommelfells, unter Umständen sogar mit direkter oder indirekter Gefährdung des Lebens.

Notiz betreffend das Abonnement auf das Rote Kreuz.

Zur Vermeidung unnützer Kosten ersuchen wir die Rot-Kreuz-Pflegerinnen ihre Abonnemente nicht durch eine Buchhandlung, sondern direkt durch die Vorsteherin der Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule Vern oder die Administration des Blattes aufzugeben.



Verfaßt und vorgetragen an einer Samariterschlußprüfung von E. D. in Zürich.

Grüß Gott Euch alle, die an diesem Tage Wir hier zum letten Mal beisammen sehn, Und seid nicht bos, wenn ich die Bitte wage, Ein fleines Weilchen mit mir still zu stehn. Ich weiß nicht viel und möcht doch was erzählen, Was euch nicht gar zu langweilig erscheint, Darum, oh laßt mich jene Stunden wählen, Da uns ein gleiches, schönes Ziel vereint. Es war einmal — ich mag's nicht gern erzählen, Doch würd' euch sicher drum die Rengier qualen: Drum frisch heraus, ihr habt's auch schon verspürt, Wie schlechte Laune uns oftmals verführt. So ging ich eines Abends mal spazieren, Den schlimmen Kobold recht weit fortzuführen, So hab' ich meine Wanderung begonnen, Bin an ein großes, schönes hans gefommen. Und sieh — der lichterhellten Fenster Schein — Unwiderstehlich zog er mich hinein. Und dann, ich weiß nicht mehr wie mir geschehn, Sah plöglich mich vor einer Türe stehn. Huf eines nur befinne ich mich noch: Berftohlen blickt' ich durch das Schlüffelloch. O Graus, was mußten meine Angen jehn Ein menschliches Gerippe sah ich stehn,

Darauf ein Schädel, frech und ungeniert Hat mich mit hohlen Augen angestiert. Ein Klappern ward dann an mein Ohr getragen, So wie wenn Anochen aneinander schlagen. Ein Stöhnen dann, wie wenn aus Brabestiefe Ein armer Geift um die Erlöjung riefe. Zum Tod erschreckt, wollt ich von dannen eilen, Und mußte wider meinen Willen weilen, Denn, ungeschickt, und wohl auch unbedacht, Hab' ich im Schreck die Türe aufgemacht; Und da, oh Wunder, jah ich statt der Toten Gin ganges Zimmer voller Lebensboten. Und das Gerippe, — daß ihr mir nicht lacht! — Es war von Menschenhänden nur gemacht. Und jemand bot sich an, mir zu erzählen, Was das für sonderbare Menschen wären, Die, feine Kinder, sich doch noch bequemen, In engen Schulbänken noch Platz zu nehmen Und wie ich's hörte, ward ich ganz gerührt. 3d wußte nun, wer mich hierher geführt, Ich ging einmal des Abends spät spazieren, Um einen schlimmen Mobold wegzuführen. Das nächste Mal bin nicht fern geblieben Und habe mich zum Kurse eingeschrieben.

Dann ging es an ein fröhliches Studieren, Und man begann Verbände zu probieren. So ungeschieft wir noch die Sande rührten, Und alles noch verkehrt zu Ende führten, Kein ungeduldig Wort ward uns zu teil, Man lud uns freundlich stets zum Lernen ein. Und wurden die Verbände schwerer dann, Und mancher nur mit Mühe uns gelang, Stets nur Aufmunterung ward uns zu teil, War der Berband nicht wie er sollte sein. Der Tansportdienst zum Lachen oft verführte, Wenn man, Soldaten gleich im Felde, exerzierte. Und wenn nach rechts wir wurden kommandiert, So mancher sich zuerst nach links verirrt. Tragbahren lernten wir noch fabrizieren: Die dürfte jeder Fachmann visitieren So dachten alle wir! und eins, zwei, drei -Da war das schöne Kunstwerk schon entzwei! Ift uns im praktischen erft nichts geglückt, Die Theorie auch sah uns ungeschickt! Die Knochen erst zu fennen fing man an, Und stieg dann aufwärts bis jum Sinnorgan. So langfam machten wir die ganze Runde, Und famen noch zulett zur Bundenkunde,

Die uns jo wunderbar vor Aug geführt, Daß manche gar die Bunden felbst verspürt. Um von dem Schrecken auszuruhn Beginnen wir fünftliche Atmung nun. Wir lernen, wie es muß geschehn, Ertruntenen schnell beizustehn; So eifrig, daß wir ficher bau'n, Daß alle sich uns anvertrau'n. So find wir denn zum Schluß gefommen, Rachdem wir alles durchgenommen. Das Repitieren, wißt ihr schon, Geht ohne Frrtum nie davon. Doch gaben wir uns ficher Müh zu eigen, Den lieben Lehrern würdig uns zu zeigen. Daß ihre Mühe, die sie stets sich nahmen, Sie doch nicht gang an uns verschwendet saben. Denn, danken können wir mit Worten nicht, Daran es ficher völlig uns gebricht. Doch hoffen wir durch Taten zu bezeigen, Was und in diesem Kurse ward zu eigen. Denn, wenn wir jest auch auseinander gehn, Wir fagen ficher doch: Auf Wiedersehn! Ein Zeichen alle uns zusammenhält, Es ift das rote Kreuz im weißen Feld!

Aus dem Vereinsleßen.

Militärsanitätsverein Basel. Samstag den 30. Januar hielt der Militärsanitätssverein Basel im Zunsthause zu Safran sein Jahressest ab, das dieses Mal mit besonderer Ungeduld von den Mitgliedern und den Freunden des Vereins war erwartet worden. Ein reichhaltiges, sehr gut zusammengesetzes Programm machte diese Feier des 23. Jahressestes zu einer überaus wohlsgelungenen. Wie die regelmäßige Wiedersehr gewisser Arbeiten, so haben auch regelmäßige Festlichsteiten ihren Reiz, und so erwartete denn mit wohlberechtigter Freude sedes Mitglied des Militärssanitätsvereins Basel den Abend des Jahressestes und gab sein Bestes zum Gelingen desselben. Die Alten warsen die Geschäftssorgen hinter sich und sreuten sich mit den Kameraden an den Ersinnerungen. Für die Jungen bot sich die Gelegenheit, im Freundeskreise frohe Stunden zu verleben.

Der Zentralvorstand hatte an diesen prächtigen Familienabend eines seiner Mitglieder abgeordnet und ihm zu gleicher Zeit den Auftrag gegeben, bei diesem Anlasse dem frühern Zentralpräsidenten, Hrn. Sch. Zimmermann, inmitten seines Vereins und seiner Kameraden das Diplom als Chrenmitglied zu überreichen, als ein Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung sür dessen große Verdienste um das Gedeihen des schweizerischen Militärsanitätsvereins. In seierlicher Weise wurde dieser Auftrag in Gegenwart von mehr als 200 Personen vollzogen, und Hr. Zimmermann dankte in warmen Worten für diese Chrung des Vereins, dem anzugehören er stolz sei.

Doch wenden wir uns zum offiziellen Teil des Festes. Gegen 9 Uhr eröffnete das unermüdliche Orchester den Abend durch einige Musikvorträge, worunter wir namentlich nennen möchten: "Ich grüße dich". Daraushin hieß der verdiente Präsident, Hr. U. Labhardt, in vorzüglicher Ansprache alle willkommen, die durch ihre Anwesenheit ihr Interesse am Militärsanitätsverein bezeugen. Die übrigen Programmummern folgten, und außer dem Orchester erfreute auch die Gesangssettion durch ihre Vorträge. Den Glauzpunkt des Abends aber bildete die Aufsichung des Stückes: